

Erstausgabe
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
besorgen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Erlaß, das Schneeanzwerfen betr.

Aus Anlaß des eingetretenen Winterwetters wird den wegebaupflichtigen Gutsherrschaftern und Gemeinden des amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes die ihnen obliegende Verpflichtung für das Schneeanzwerfen auf den Communicationswegen und gehörige Absteckung der Winterbahn Sorge zu tragen, in Erinnerung gebracht.

Schwarzenberg, 14. Novbr. 1879. **Königliche Amtshauptmannschaft.**
Freiherr von Birsing.

Bekanntmachung.

In hier anhängigen Untersuchungssachen wider den Handarbeiter August Huster aus Eibenstock ist an r. Huster eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und eine Haftstrafe von einer Woche zu vollstrecken. Da r. Huster's derzeitiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen ist, wird derselbe hiermit geladen, zu dem gedachten Zwecke spätestens

am 10. Dezember 1879, Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Amtsstelle sich zu stellen. Criminal- und Polizeibehörden ersucht man, r. Huster im Betretungsfalle auf diese Ladung aufmerksam zu machen und, wenn dieß geschehen, Nachricht hierher gelangen zu lassen.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 13. November 1879.

Beichte.

Dr. Hs.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ueber die Ankunft des russischen Thronfolgers in Wien und Berlin schreibt man der „Erb.“: Die Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers in Wien fällt mit der Abberufung Schuwaloffs und dem entschiedenen Dementi zusammen, welches die abermalige Nachricht von der Entlassung Gortschakoffs enthält. Dieser Sieg der Panflavisten wird dadurch vergrößert, daß in hiesigen Kreisen über die Neuitenz des Czarewitsch gegen die Wünsche seines Vaters wunderbare Historien in Umlauf gesetzt werden. Sei dem, wie ihm wolle, gewiß ist, daß der russische Thronfolger nicht eher die Mauern Wiens und Berlins zu betreten beabsichtigte, bis er über die Ernennung des Nachfolgers Schuwaloffs aufgeklärt worden, mit anderen Worten: bis ein Mann nach dem Wunsche des Czarewitsch und des Fürsten Gortschakoff für den wichtigen Londoner Posten designirt sei. Es sollte dies das Gegengewicht zu den prinzlichen Besuchen am hiesigen und am Wiener Hofe bilden, Besuchen, die von der mächtigen und einflussreichen Partei am Petersburger Hofe ebenso wie von der öffentlichen Meinung in Rußland mißbilligt werden. Die Gründe dafür liegen nach den Mittheilungen russischer Gewährsmänner nahe genug. Fürst Bismarck's Bemühungen sollen jetzt dahin abzielen, die Isolirung Rußlands zu einer dauernden zu gestalten. Die Abgrabung der russischen Allianz mit Frankreich dürfte u. A. auch Gegenstand der Pourparlers zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Botschafter St. Vallier in Barzin sein. Der Eintritt Italiens in das deutsch-österreichische Bündniß wird schon deshalb erwartet, weil der Kronprinz des deutschen Reiches sich ebenso sehr für das Zustandekommen dieses Einvernehmens interessiert, als er es bekanntlich war, der seinen kaiserlichen Vater zum Abschluß des Tractats mit Oesterreich bewog. Allem Anscheine nach wird die am 15. dts. Mts. stattfindende Zusammenkunft unseres Kronprinzen mit dem König Humbert von Italien, deren persönliche Freundschaft schon älteren Datums ist, das letzte Siegel auf die Vereinbarung drücken. — Unter solchen, für die russische Politik nichts weniger als günstigen Auspicien ist der Czarewitsch in Wien eingetroffen und will nächsten Montag am hiesigen Hoflager erscheinen. Es ist begreiflich, daß in allen informirten Kreisen die Mission des russischen Thronfolgers nicht mehr als ein politischer Act, sondern als eine Familienangelegenheit behandelt wird, die gegenüber der großen Allianzfrage ziemlich zur Bedeutungslosigkeit herabsinkt. Es wird nachdrücklich bezweifelt, daß dem Prinzen irgend welche Bedingungen bezeichnet werden würden, welche sich an den Eintritt Rußlands in das deutsch-österreichische Bündniß knüpfen. Die Punctationen des betreffenden Vertrages, sagt man, seien so entfernt von den oberflächlichen Versicherungen einer ewigen Friedenspolitik, von den Ausführungen des Berliner Vertrages u. s. w., daß nur Laien in der Staatskunst die Behauptung aufstellen können, es handle sich um den Beitritt eines Staates, gegen den die Vereinbarungen

gerichtet worden sind. Unsere eingeborenen Moskowiter geben sich deshalb auch keinen Illusionen über die Erfolge eines Besuches des Großfürsten Thronfolgers an unserm Hofe hin. Wäre der Zar selbst gekommen, dann würde allerdings möglicherweise eine Prestigeausgleichung worden sein, die auch in Barzin nicht hätte unterschätzt werden können. So wie heute die Dinge liegen, hält man sich überzeugt, daß das starke Gewebe der Bismarck'schen Politik nicht mehr von Rußland durchbrochen werden kann.

Ein Conflict zwischen Deutschland und Rußland ist da; man wird ihn hoffentlich nicht aufbauen. Es ist ein echt russisches Stückchen und ein Beleg von der Gegenseitigkeit, wie sie Rußland in großen und kleinen Dingen versteht. Lange schon fuhr ein russischer Dampfer zwischen Rowno und Tilsit ungehindert hin und her, als aber neulich ein Tilsiter Kaufmann auch einen Dampfer baute und zwischen Tilsit und Rowno mit Reisenden und Gütern hin und herfahren wollte, hielten ihn die Russen an ihrer Grenze an, er dürfe nicht in das russische Wasser schwimmen. Alles Protestiren half nichts, bis sich der Tilsiter beschwerend an den Reichskanzler wendete. Bismarck trat so entschieden gegen Rußland auf, daß sich die russische Regierung mit einem Irrthum der Grenzbehörden in Georgenburg entschuldigte. Das war aber nur eine Finte und Ausflucht; denn bis zum heutigen Tage haben die Russen den preussischen Dampfer „Halke“ nicht in den russischen Riemen einlaufen lassen. Da machte Bismarck kurzen Prozeß und befahl, den russischen Dampfer zu hindern, daß er in den preussischen Riemen einfahre — und das ist bereits geschehen, wie ein Telegramm aus Tilsit meldet.

Der Bundesrath wird, wie es heißt, schon in nächster Zeit mit einer Vorlage wegen Betheiligung des Reichs bei der Ausstellung in Melbourne im künftigen Jahre befaßt werden. Es waren umfassende Erhebungen angestellt worden, um zunächst einmal festzustellen, in welchem Umfange die Betheiligung der deutschen Industrie an der Ausstellung zu erwarten sein möchte. Diese Erhebungen haben festgestellt, daß die deutsche Industrie die Sache mit besonders regem Interesse aufgefaßt hat und zu einer sehr zahlreichen Betheiligung entschlossen ist. Der Bericht an den Reichskanzler ist bereits erstattet. — Die Nachrichten über die Erfolge der deutschen Abtheilung auf der Ausstellung in Sidney lauten andauernd erfreulich.

Vor kurzem ist gemeldet worden, daß der Krankheitszustand des Fürsten Bismarck ein bedenklicher sei, weil sich zu seinem neutralistischen Leiden ein konstitutionelles gefellt habe. Als solches wurde schon vor der Reise des Fürsten nach Barzin der Anfang einer Verletzung des Herzens bezeichnet. Gutem Vernehmen nach hatte jedoch eine auf diese Vermuthung hin angestellte Untersuchung eine Bestätigung nicht ergeben und die deshalb gehegten Besorgnisse sind rundweg zerstreut.

Braunschweig. Die Geschworenengerichte bestehen hier zu Lande seit 1850. Seit dieser Zeit ist in diesem Jahre zuerst